

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 189.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 195.

Erste Ausgabe

Donnerstag, 24. April 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 2. Telefon-Nr. 1494.

Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 27. Telefon-Nr. 155.

Badens Großherzog.

Zum 50. Regierungsjubiläum des Großherzogs Friedrich. „Und Großherzoge.“ So schließt eine von Giuseppe Giuffi gemalte Skulptur „Der Zeitstand und die Nation“ den Titel der päpstlichen Urkunde ab. Bis V. hat ihn 1569 an Herzog Cosimo von Florenz versehen, mit dem Vornamen Toscana. Er bedeutet die nächste Kampfstufe nach dem Königtum und steht über dem Fürstentum; dem Markgraf Karl Friedrich von Baden wurde 1803 zur Verfügung, bevor er 1806 den großherzoglichen Rang annahm. In Italien als Ausdruck der Fremdberrigkeit verfaßt, die jener Ausdruck des abgelebten Toskaners Giuffi jetzt, ist der Titel bei uns kein feiner, sondern ein Jahrhundert erholten Einführung leicht populär geworden; eine Reihe hochverdienter deutscher Fürsten hat sich für ihn getraut. Unter den Großherzogen Karl Friedrich, der als die Sachsen-Weimarer Karl August und Karl Alexander, an Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin und Peter von Oldenburg. Die Politik des führenden deutschen Staates hat seit 1815 stets auf die Freundschaft mit den deutschen Fürsten dieses Ranges besonderen Wert gelegt, und in wegmäriger mancher Form ist dies auch nach der Begründung des Deutschen Reiches mehrfach hervorgetreten.

Im ganz besonderen Maße hat sich jenes Verhältnis unter dem ausnehmendsten Nutzen bewährt, der am 24. April d. J. ein halbes Jahrhundert des Bestehens feiert. Großherzog Friedrich III. der zweite Sohn des hiesigen badischen Großherzogs Leopold, und mußte bei dessen Tode 1852 die Regentschaft für den geistesfranken älteren Bruder, Großherzog Ludwig, übernehmen, nachdem er schon am 21. Februar des genannten Jahres für den Vater eine Stellvertretung beauftragt hatte; am 5. September 1856 vertauschte er die Regentschaft eines Neuen mit der eines Großherzogs. Die Veränderung geschah noch bei Lebzeiten des noch näher aus dem Leben geschiedenen Bruders, und ist Motiv zeigte sich in der 15. Lage darauf erfolgten Vermählung des neuen Landesfürsten mit der Prinzessin Luise von Preußen, der einzigen Tochter des jetzigen Kaisers Friedrich I., man hätte dieser nicht die Stellung als Gemahlin eines nur in Vertretung regierenden Fürsten anbieten wollen. In den feiner verflochten anderenfalls Menschenleben hat diese wichtige Namensträgerin ihrer Mann, der Königin Luise von Preußen, als eine wahre Landesmutter über Baden gewaltet und die geschichtlichen preußisch-badischen Beziehungen befähigt helfen.

An der 1815 geschaffenen deutschen Konföderation hat das erste deutsche Großherzogtum sofort als preussischer Vorkämpfer im deutschen Südwesten agiert. Dieses eigenständige Gebiet war aber eigentlich etwas mehr. Es war lange der Mittelpunkt der deutschen Parteilichkeit, eigenständig und selbst in seiner territorialen Form und in seiner übrigen Selbstständigkeit. Der Einfluß aus Frankreich und der Schweiz am nächsten ausgeübt, mit fast zwei Dritteln katholischer Bevölkerung und einer ewigen diplomatischen, lange von Minderheiten und von früher fürstlich-gewordenen Gebietsteilen mit Seidenberg und Mannheim bedroht, hat es in seinen konstitutionellen Anfängen ein besonders lebhaftes Parteilieben angesetzt; die Kämpfe in seinen Ständekammern haben Jahrzehnte hindurch die Unruhmächtigkeiten von ganz Deutschland auf sich gelenkt, und die Jahre 1818/19 seinen Baden als das politische am meisten durchwühlte deutsche Gebiet. Auch die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts hat in der Regierungsjahre des Großherzogs Friedrich einen ungewöhnlich häufigen und tiefgehenden Umschwung der öffentlichen Meinung im Lande aufzuweisen gehabt.

Dieses bis 1870 südwestlichste deutsche Gebiet zeigt in dem Charakter seiner Bevölkerung wenig von der herkömmlichen Unauferlichkeit der Grenzansammler; es ist ein harter, ausdauernder Menschenhaufen, Mannen mit harter, selbstiger Blutmischung. „Mal assuetus Ligur“, der an Willigkeit gewöhnte Maurer, hat der römische Chronist; ähnlich räumt der politische Historiker durch das Römische Reich, ein 1716 von einem fürstlichen Gelehrten französisch-geschrieben, an den Boden der unermüdlichen Arbeit und den hartnäckigen Willen; aber haben sie etwas vor sich gebracht, so kommt der Fremde und nimmt es ihnen! Die Empfindung für die Notwendigkeit eines staatslosen deutschen Reichsmittelpunktes hat sich diesem Menschenhaufen früh ausdrücken müssen, und schon im 18. Jahrhundert war die damals sehr kleine Markgrafschaft ein in den Vätern zu einem festern Zusammenhalt des deutschen Fürstentums (1818-1890). Dem dritten badischen Großherzog Ludwig I. (1818-1890) wurde einmal seine Einwirkung zu Preußen als wichtiger Faktor vorzuziehen, da dieses ihm schließlich stellen werde; schlafterig entzogene der gerade mit seinem Landtage in Streit stehende wägen Conter: „Soll ich gefressen werden, dann doch lieber von einem Löwen, als von einer Seerde.“

Das politische Temperament dieses hochgebirgigen Volkstammes hat sich auch in den inneren Parteiführern gezeigt; tiefgehende Umwälzung in der inneren Politik führt verhältnismäßig häufiger gewenig als in den meisten übrigen deutschen Gebieten, früher allerdings mehr als jetzt. Nach dem Jahre 1849 griffen die politischen Ansprüche der katho-

lischen Kirche gewaltig um sich, obgleich bis auf den heutigen Tag der badische Katholizismus vielfach eine gemäßigtere und nationalere Färbung gezeigt hat als in anderen anderen deutschen Landstrichen. Die Regierung gab in Konfessionen an die kirchlichen Ansprüche der allgemeinen deutschen und europäischen Strömung nach. Mit Recht glaubte der junge Landesfürst, bei seinen Vorfahren die 1849 geschlossenen Wunden heilen zu lassen, ehe er größere Parteiführer sich entziehen ließ. Unter diesen Umständen mußte dort das Jahr 1850 besonders einträglich verlaufen, als in Italien die Niederlage zugleich des legitimistischen-ägyptischen und des päpstlichen Systems erfolgte und jenes deutsches Bundesgebiet, dessen ausgebeuteter Punkt Baden war, immer stärker gefordert wurde. Kaum irgendwo in Deutschland fand die Gründung des Nationalvereins am 15./16. September 1859 einen so gut vorbereiteten Boden wie dort, und die nächste Folge zeigte sich in einer inneren Stürmung; am 7. April 1860 wurde das mit dem Kaiserlichen Befehlende großherzogliche Kabinett durch das preussisch-französische Ministerium Jansen ersetzt; eine großherzogliche Proklamation zeigte dem Lande den Wechsel und seine Ursachen an. Das 1861 durch den Freiherren von Roggenbach als Leiter des Auswärtigen verfaßte Ministerium bewies große Festigkeit in der deutschen Frage, die bald nach dem Ausbruch des preussischen Verfassungskampfes und durch die schiedlich-politische Angelegenheit bewickelt wurde; aber das diplomatische Gehalt und die nationale Stimmung des badischen Hofes überwand alle die Schwierigkeiten, bis die fernwärtige Bundesreise von 1866 das Land in das groß-deutsche Lager zurückwarf. Bevölkerung und Presse nahmen am 19. Oktober 1865 zu dem Erlaß Roggenbachs durch den großherzoglichen Fürst v. Oelsheim, und im Frühjahr 1866 erklärte auf eine Kaiserliche Anfrage die preussische Regierung, daß ihr der militärische Status des Großherzogtums unannehmlich sei.

Man weiß jetzt, daß die preussische Nachsicht vom November 1860 gegenüber Dettmeritz mit an erster Stelle durch die damalige militärische Verletzung von Baden bis an die russische Grenze herbeigeführt war, und einer ähnlichen Forderung sollte man sich nicht wieder aussetzen. So mußte sich Baden an dem Kaiser gegen norddeutsche Großmacht bekämpfen, war aber der erste Staat, der sämtliche Konsequenzen der in der deutschen Krise erfolgten Entscheidung zugab und auf sich nahm. Während in den größeren süddeutschen Nachbarländern der Eindruck von Königgrätz bald wieder verflücht und an der Stelle der Neutralität, am Redar die demokratische Agitation gegen die Erbschaft von 1866 die partikuläristische Volkseinstimmung anrief, standen in Baden Fürst und Volk entschlossen auf der nationalen Wacht. So sicher hätte man sich seiner Sache, daß gegen den persönlichen unbedingten Staatsministeren Volk auf zwei Verleumdungen zu Hofhaltung im Sommer 1868 ein Verleumdungsschloß wurde; die augenblickliche Freude des Particularismus an diesem Fehler führte indes zu beiderseitigen Einlenken, und ein glänzender Waffenstillstand im Sommer 1869 befestigte die neue Einigkeit; eine einseitige Verfassungs- und Reform war dann die Frucht des kurzen Konflikts.

In dieser Lage erlebte Baden den Ausbruch des nationalen Krieges von 1870. Keinen Augenblick beland irgendetwas ein Zweifel an der unerbürdlichen Treue gegenüber dem im Frieden von 1866 eingegangenen Verpflichtungen. Der 1. Juni 1870 in Schleswig-Friedensvertrag, Landesfürst nahm an der Kriegserklärung von St. Petersburg; in dem späteren Verlauf des Feldzuges errang die badische Division in den Kämpfen im Oberelsaß und Braum hohen Ruhm; Prinz Wilhelm, der Bruder des Großherzogs, erntete bei Puits am 18. Dezember für die nationale Sache eine ehrenvolle Wunde; die Söhne Badens bildeten den Kern des Heinen Heeres, mit dem in den harten Vorkämpfern an der Spitze General von Werder den Aktum der vielfach überlegenen Boubalkischen Armee abwich. Gegen einmütig zeigte sich im Lande Alles für die politische Einigkeit mit Norddeutschland, die man schon früher vergeblich angestrebt hatte. Hoffentlich verstand der Großherzog auf seine Kriegserklärung zu Gunsten der kaiserlichen Bundesfürsten. Der Kaiser meinte damals ein süddeutsches Mittelstück, nach herbeizien die Schmiegerische die Schmiegerische, in Baden trete das Umkehrer ein, und die Beginn des Krieges hatten die Parier Wälder speziell den Verwehnen des Großherzogtums waren ihrer herausfordernden deutschen Bestimmungen alle Kriegeserfolg angedroht. Jetzt schmiedete ein glänzender nationaler Ruhm die überdauernde Verion des Großherzogs, und weit über die Grenzen seines Landes hinaus wurde er schrankenlos verehrt und geliebt. Es war der Höhepunkt dieses edlen Herrscherlebens.

Für das deutsche Fürstentum hat die Erneuerung des Reiches ein Erbschaft zu bedeuten gehabt. Vorher galt jedes Mittelstück dieser Charakter nur nach dem Maße seiner Macht; seitdem hat die Persönlichkeit des einzelnen deutschen Landesfürsten einen größeren Einfluß gewonnen. Den Beweis liefert die Rolle, die in dem Menschenalter des Reichbestandes die Höfe von Dresden und Karlsruhe gespielt haben, und die erheblich über die Macht und den Umfang ihrer Staaten hinaus reichten. Speziell Großherzog Friedrich III. die trübe und kritische Zeit der „99 Tage“ von 1888 in Berlin ein Faktor ersten Ranges gewesen in Vermittlung der Genugtuung, im Hinweis auf die verschiedenen gemein-

amen Ziele uho. Das großherzogliche Paar war eben von dem italienischen Krankenlauder des älteren Sohnes an das Erbthron des hochgebirgigen jüngeren Prinzen Ludwig Wilhelm (7. März, Februar 1888) geeilt, als es durch den 9. März in die Reichsaufsicht gerufen wurde. Nach dem zweiten kaiserlichen Todesfälle am 15. Juni war es der Großherzog von Baden, der zu der Fürstenernennung bei der Eröffnung des Reichstages durch den drittten deutschen Kaiser am 25. Juni die Initiative ergriff und die Vorrangschwierigkeiten zwischen dem Regenten von Bayern und dem König von Sachsen beilegte. Sider war es weit mehr als herkömmliche Höflichkeit, wenn bei seinem ersten Besuche in Karlsruhe am 19. August 1889 das neue Reichsoberhaupt dem fünften deutschen Bundesfürsten für die drei Kaisererwählten landstättliche Treue und Freundschaft bewiesene Dank ausdrückte. Die badische Hauptstadt führt in ihrem Wappen das Wort „Fidelitas“, gleichzeitig mit ihrer Begründung durch den Markgrafen Karl Wilhelm 1715 wurde der badische Hausorden der Treue gestiftet. Des Großherzogs Friedrich Verhalten gegen das deutsche Vaterland hat dieser Lieberlieferung entprochen und ihm selbst zu hoher Ehre gereicht.

Eine lange Erkrankung brachte vor 20 Jahren den hochverdienten Fürsten an den Rand des Grabes; seit ihrer Ueberwindung hat er ein frohlockendes, lüderes Mannes- und Großmutter erlebt und jetzt ist im 76. Jahre eine ungewöhnlich zeitliche und körperliche Frische. Der Entschluß des letzten Markgrafen an ersten Großherzogs Karl Friedrich hat zu dessen hohen Fähigkeiten auch jene nie vergebene Herzensgüte und unangenehme Lautstärke geerbt, die einem deutschen Landesfürsten besonders gut ansteht; durch König Friedrich Wilhelm I. und das schwebende Kaiser-Sulstein-Gottorp ein Vermählung des ersten kaiserlichen Kurfürsten von Brandenburg, hat er nach dessen jähem Wort gelobt als „Gottes schicklicher Mannum am Fürstentum“. Der Rede im hohen Grade mächtig, hat er namentlich in den letzten Jahren häufig bei feilschen Veranlassungen das Wort im nationalen Sinne ergriffen, stets der tiefsten Wirkung sicher, aber zugleich immer maß- und schonungslos gegen die Andersdenkenden. Ein hochgebirgiger Herr und ein Giebertfreund, hat der Großherzog das Schulwesen seines Landes auf die höchste Stufe in Deutschland erhoben, und die Wälder der zwei badischen Universitäten ist zum größten Teile auf seine unermüdliche Pflege zurückzuführen. Welch ein Jubel umbrachte ihn 1886 bei der halbtalendjährigen Geburtsstagesfeier der Seibelberger Albert-Karolina, wo er mit seinem Gaste, dem ersten Kronprinzen des deutschen Reiches, erschien. Diesen Tagen die Kaiserin entzogen. Beisitz aber Jahre nachher wieder der Kaiserin in der Friedensfeier zu Potsdam.

Eine Reihe edler Fürstentümer hat das erste Menschenalter des neuen Deutschen Reiches charakterisiert. Aber in der ersten Linie wird stets Großherzog Friedrich von Baden genannt werden in der einstimmigen Vereinnamung von hohen Gaben, ungewöhnlicher Willenskraft und Willkürreue und außerordentlicher Herzensgüte eine besonders gewinnende Erdenmunde. So geehrt er bei seiner halbundertjährigen Regierungsjahre die Liebe und Verehrung nicht nur seines Volkes, sondern der geliebten deutschen Nation. Wärdig er noch lange seinem Lande und dem Deutschen Reich erhalten, um dessen heilsamen Früchten und edelsten Tugenden er seit einem Menschenalter gewirkt.

Das deutsche Fürstentum hat sich schließlich gegen Kaiser, Reich und Nation ohne Verantwortung auf sich geladen; es trug in erster Stelle die Schuld an der Zerplitterung und Schwächung Deutschlands, wenn auch kaum so ausschließlich, wie man zeitweise gemeint hat. Aber es hat während der jüngsten Vorkämpfer in seinen Vorkämpfern Vertretern gezeigt, daß es aus der deutschen Geschichte etwas gelernt hat und für die Zukunft die Bedingung seines Daseins im neuen Mittelstand an Reich und Reich erkannt. Unter diesen deutschen Fürsten steht Großherzog Friedrich von Baden an der Spitze.

Dr. Carl v. Moeller.

Deutsches Reich.

Salle a. E., 23. April.

* Die Diäten für die Zolltarifkommission. Der dem Reichstage zugegangene Gesetzentwurf betreffend die geschäftliche Behandlung des Entwurfs eines Zolltarifgesetzes, dessen wir telegraphisch bereits Erwähnung gethan, hat folgenden Wortlaut:

„In Anbetracht der vom Reichstage zur Vorbereitung des Entwurfs eines Zolltarifgesetzes eingesetzten Kommission mit für die Teilnahme an den Sitzungen der Kommission, die während der Unterbrechung der Plenarsitzungen des Reichstages stattfinden, ein Betrag von je zweiwundertwanzig hundert Mark aus der Reichskasse gewährt. Die hierzu im Gesamttratte von 67 200 Mark erforderlichen Mittel sind bei dem Etat des Reichstages aufgetrenntlich zu veranschlagen.“

Der dem Entwurf beigegebene Paragraph lautet: „Der Entwurf eines Zolltarifgesetzes erfordert in umfassender Erörterung innerhalb der durch eingesetzten Kommission des Reichstages, daß es notwendig sein wird, die Kommissionsberatungen auch während ihrer Zeitdauer einzustellen, in welchen Verhandlungen im Plenum des Reichstages nicht stattfinden. Es entspricht der Billigkeit und dem bei Vorbereitung der Reichs-Zustimmung laut § 3 des Gesetzes vom 23. September 1874, sowie laut § 3 des Gesetzes vom 1. Februar 1876 eingesetzten Bericht, daß die Mitglieder der Kommission für die

Unsere beliebten Aufguss-Getränke

empfehlen
in feinsten Qualität zu nachstehenden
billigen Preisen, wie:

Täglich frischer

Kaffee

Pr. 1,-, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,-,

Cacao

Pr. 1,40, 1,60, 2,-, 2,40.

Thee

Pr. 1,80, 2,70, 3,60, 5,50.

Versand in Postcolli, auch sortirt, franco.

Pottel & Broskowski.



Rabatt-Verein der Bäckermeister zu Halle a. S.

Einem hochverehrten Publikum von Halle und Umgegend, sowie unseren werthen Mitgliedern zur gef. Kenntnissnahme, daß die Bekanntmachung des Allgemeinen Konjum-Vereins, betreffend Lieferanten des Lebens, zum größten Theil auf Unvorsichtigkeit beruht, indem der namensgem. Rabatterverein nicht mehr in geschäftlicher Verbindung mit dem Allgemeinen Konjum-Verein stehen, sondern Mitglieder des Rabattervereins-Rabatt-Vereins zu Halle sind.

Der Vorstand des Rabattervereins-Rabatt-Vereins.

Aerzte-Verein Merseburg-Anhalt.

Die Frühjahrs-Versammlung findet
Donnerstag, den 1. Mai d. Js., Nachm. 1/2 Uhr
im „Hotel Bode“ statt.

Tags-Ordnung: 1. Geschäftliches. 2. Rechnungslegung. 3. Wahlen zum Schiedsgericht. 4. Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Aerztes. 5. Prof. Dr. Neboithan - Halle: Über Nierenentzündungen. 6. Dr. Herzau - Halle: Über die von der Aerztekammer beschlossene Einrichtung der Vertrauenskommission.

Der Vorstand.
I. A.: Fiehlitz.

Moderne Herren- und Damen-Schuhwaaren preiswerth u. elegant empfecht

Emil König,
27 Schmeerstr. 27,
gegenüber dem Rathskeller.
Farnsprecher 2018.

Brennabor
ist das solideste und preiswertheste Fahrrad.

Kataloge franco zu Diensten.

Ferner empfehle ein gutes, zuverlässiges Rad unter eigener Marke, 1 Jahr Garantie, mit Glöde und Laternen, zum Preise von Mk. 120,- Modell 1902.

H. Schöning, Gr. Steinstr. 67,
E. E. Schmittstr. 1.
Reparatur-Werkstatt für alle Fabrikate.

Stahlbad und Luftkurort Bibra i. Ch.
Aidewährte Heilquellen. Besorgung wahrer Gegend. Mäßige Preise. Prospekte und Auskunft durch die Städtische Bade-Direktion.

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.
Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Reifezeugnis zum einjährigen Dienst berechtigt, beginnt das Schuljahr 1902 am 8. April. Gute Luft, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch **Direktor Pfeiffer.**

Alle diejenigen, welche Interesse am kirchlichen Leben der Gegenwart haben, wollen auf die von **Pastor Ernst Bunke** herausgegebene Kirchenzeitung

Die Reformation

abonnieren. — Vierteljährlich in wöchentlichen Heften 2 Mk. Probeheft gratis. Zu beziehen durch die Post (Zeitungsliste No. 6315), den Buchhandel oder direkt von der Expedition Berlin SW 67, Johanniterstrasse 6.

Buchhandlung der Evang. Stadtmission
Halle a. S., Weidenplan 9,
— Hauptagentur für Halle a. S. und Umgebung. —

Wenn Sie einen **Leiter- oder Sport-Wagen** kaufen wollen vergleichen Sie meine Qualitäten und Preise mit denen der Konkurrenz.

Robert Plötz,
17 Leipzigerstraße 17.

Strebje, die größten und besten der Welt, garantiert frische, leckere Antif. 5 kg-Nord franco mit 80 Seife-freibe 4,50 Mk. 60 Seife-freibe 5,50 Mk. 40 Unschener Seife-freibe 7,50 Mk. H. Hornik, Oberberg (Schlesien).

Als überall willkommenes **Geschenk** empfehlen ein Sortiment unserer durchaus reinen, preiswerthen und vorzüglich bekömmlichen **California-Weine,**

Mature Zinfandel	M. 0,90	milde, saftige Rothweine
Gros Manoir	M. 1,20	mit angenehmem Bouquet,
Burgunder	M. 1,50	ohne hervortretende Weingorbisüre.
Durado Portwein	M. 1,75	würzige, edle Früh-
United States Port	M. 2,25	stücker- u. Stärkungs-
Osta Port	M. 2,25	weine ohne Zusatz
Golden Crown Port	M. 2,40	von Spirit.
White Port	M. 1,75	Besonders empfehlenswerth
Sherry	M. 1,75	für ältere und schwächliche
Tokayer	M. 2,00	Personen.

pr. Flasche ohne Glas.

Nach auswärtig Versand von 3 Flaschen an in Poststücken unter Nachnahme des Betrages.

Weingrosshandlung, Halle S., **Schulze & Birner.**
Farnspr. 1135.

Garten-Schläuche in bester, dauerhafter Ausführung.
Max Reschke, Fierent f. föntal. u. fädt. Garten-Anlagen.
Nr. 55 Magdeburgerstr. Nr. 55.

Stoff-Reste
zu Anzügen, Hosen, Damenkleidern passend, mehrere 1000 Meter Reste in allen Farben sportbillig.
Halle a. S. **H. Elkan,** Leipzigerstr. 87.
Saulhaus I. Rangos.

Kurhaus Bad Neu-Ragoczy, Eröffnung 15. Mai.

Nach vollständiger Renovation und Erbauung eleganter Kassen, Glaspavillons werde ich das so idyllisch gelegene Bad Ragoczy mit seinen vier Villen, 53 Stroden herrlichem Park, Bad, Bädern und Eucalypten am 15. Mai in volstem Umfang eröffnen. Ragoczy ist durch seine bevorzugte Lage untreitig einer der schönsten Ausflugsorte von Halle und der ganzen Umgebung. Herr Professor Daxland schreibt: Bad Ragoczy bedarf keiner Empfehlung. Dieses herrliche Städtchen werde ich empfehlen für seine Schönheit, die gesunde Lage (nach Osten und am Wasser gelegen) ganz von selbst. In Ragoczy ist alles idyllisch verbunden, was die Natur nur bieten kann. Vom hohen Berggipfel im Park findet man ein Panorama und eine Fernsicht, die der schönsten Schweiz nicht nachsteht. — Sollte mein Gasthauseinrichtung, Bädern und Schulen zur Abhaltung von Heilanstalten besonders empfohlen. Nach dort gehen von allen Richtungen vorzügliche Radfahrer, Reiter und Fahrwege. Ferner erreicht man diesen herrlichen Punkt in 20 Minuten von Radhof Dolau, 30 Minuten von Bahnhof Lante, 45 Minuten vom Bahnhof und Berggipfel; schnelle, schnelle und Dampf-fahrt auf der Seale nach dort. Ragoczy ist besonders für längeren Aufenthalt und Sommerfrische zu empfehlen. Beson nach Betriebs-barung. Außerdem sind zwei mitten im Park gelegene Villen im Ganzen an Familien als Sommerfrische zu vermitteln. So hoffe ich nach den gesammelten Erfahrungen, daß ich alle an mich gestellten Anforderungen nach jeder Richtung erfüllen werde und gebe mich der Hoffnung hin, daß mein neues Unternehmen gütige Unterstützung findet.

Es unterzeichnet mit vorzüglicher Hochachtung
A. Renelt,
früher Bäcker des Reichsgastlichen Kurhauses in Bad Warmbrunn.

Bad Blankenburg (Schwarzathal),
klimatischer Kurort und Sommerfrische
im schönsten Theile des Thüringer Waldes. Wasserheilhall am Ort.
Fremdenz. 1901: 6655 Personen.
Prospecte und Auskunft durch das Badeamt.

Wasch-Kleiderstoffe

aparte Neuheiten für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison

Kattune, Brokat, Rips, Blaudruck, Batist, Crepe, Zephir, Gingham, Prinzessnessel

empfecht in grosser Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten

Leipzigerstr. 21. **Reinhold Grünberg,** Leipzigerstr. 21.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., 23. April.

Frühlingsmorgen. Zu jedem Frühlingsmorgen gehört, wenn er nicht trüb sein soll, das Schmelzen der Winterzeit. Die Natur erwacht, die Erde erwacht, die Natur erwacht, die Erde erwacht...

Der Gefängniswärter zu Halle, wie er sich nach dem neuen Statut von jetzt ab nennt, hielt gestern Abend im 'Vaugeoischen Vereinshaus' seine öffentliche diesjährige Generalversammlung ab. Dem vom Schriftführer, Herrn Pastor Scheffern erhaltenen ausführlichen Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein seiner Aufgabe, die Familienangelegenheiten...

Der deutsch nationale Handlungsgehilfen-Verband (Ortsgruppe Halle) hat Herrn Martin Schreiber a. D. Wangemann aus Leipzig zu einem Vortrag über 'Gründe zur Hebung der Arbeiterangelegenheiten' am Montag, den 23. April, um 8 Uhr im Vortragssaal des Vereins eingeladen.

Am 10. März d. J. hat die Halleische Automobil-Klub unter dem Kommando seines ersten Vorsitzenden, Herrn Pastor Scheffern, am Sonntag seinen ersten diesjährigen Ausflug nach Magdeburg unternommen. Der Ausflug verlief sehr glücklich und wurde durch die gütige Aufnahme durch die Magdeburger Automobil-Klub...

Breitenweg, an der Elbe entlang nach dem 'Gerrenburg' und der Salzquelle; Abends gemeinschaftlich Abendessen im 'Café Solenopolium'; am Montag Vormittag Frühgymnastik und nachmittags um 10 Uhr...

Der Verein der Halleischen Handlungsgehilfen hat am Montag den 22. April, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des Vereins eine öffentliche Versammlung abgehalten. Der Vortrag wurde gehalten von Herrn Martin Schreiber a. D. Wangemann...

Die Halleische Sing-Akademie hielt ihre Generalversammlung am Freitag, den 2. Mai, pünktlich 8 Uhr in der 'Tulpe' ab. Der 2. Vorsitzende Herr Pastor Scheffern leitete die Versammlung...

Die Halleische Sing-Akademie hielt ihre Generalversammlung am Freitag, den 2. Mai, pünktlich 8 Uhr in der 'Tulpe' ab. Der 2. Vorsitzende Herr Pastor Scheffern leitete die Versammlung...

Die Halleische Sing-Akademie hielt ihre Generalversammlung am Freitag, den 2. Mai, pünktlich 8 Uhr in der 'Tulpe' ab. Der 2. Vorsitzende Herr Pastor Scheffern leitete die Versammlung...

Die Halleische Sing-Akademie hielt ihre Generalversammlung am Freitag, den 2. Mai, pünktlich 8 Uhr in der 'Tulpe' ab. Der 2. Vorsitzende Herr Pastor Scheffern leitete die Versammlung...

Die Halleische Sing-Akademie hielt ihre Generalversammlung am Freitag, den 2. Mai, pünktlich 8 Uhr in der 'Tulpe' ab. Der 2. Vorsitzende Herr Pastor Scheffern leitete die Versammlung...

Die Halleische Sing-Akademie hielt ihre Generalversammlung am Freitag, den 2. Mai, pünktlich 8 Uhr in der 'Tulpe' ab. Der 2. Vorsitzende Herr Pastor Scheffern leitete die Versammlung...

nicht mehr kaufen will. Die nachstehenden Entscheidungen werden zur Verfügung und Klarlegung der Sachlage dienen: Die Halleische Oberpostdirektion zu Berlin schreibt am 20. März 1902: 'Postkarten, bei denen der Bilderrahmen durch die Werbung hergestellt ist, werden unbenutzbar...

Ein mysteriöser Brief soll, wie verlautet, gestern an die Halleische Oberpostdirektion gelangt sein. In demselben wurden zwei junge Damen die Mitteilung, daß sie wegen unglücklicher Liebe gezwungen seien, sich durch Ertränken in der Saale zu tödigen lassen...

Das dem Bureau des Stadtverordneten wird mitgeteilt: Herr Edmund Kunath, unter allseitiger Verehrung und beileider erste Hebräerlehrer, verläßt mit Schluß dieser Spielzeit unsere Bühne...

Städtische Angelegenheiten. Halle (Sabb), Sonntag, 2. Malungen vom 22. April 1902. Angelegenheiten: Der Domänenpächter Paul Meier, Oberhofrat und Martha Böttcher, alle Brombeide 31, Der Metzgermeister Hermann Klein, Kammgänger 2, und Frieda Schaal, Haderstr. 11.

Stadtsammler. Halle (Sabb), Sonntag, 2. Malungen vom 22. April 1902. Angelegenheiten: Der Domänenpächter Paul Meier, Oberhofrat und Martha Böttcher, alle Brombeide 31, Der Metzgermeister Hermann Klein, Kammgänger 2, und Frieda Schaal, Haderstr. 11.

Stadtsammler. Halle (Sabb), Sonntag, 2. Malungen vom 22. April 1902. Angelegenheiten: Der Domänenpächter Paul Meier, Oberhofrat und Martha Böttcher, alle Brombeide 31, Der Metzgermeister Hermann Klein, Kammgänger 2, und Frieda Schaal, Haderstr. 11.

Stadtsammler. Halle (Sabb), Sonntag, 2. Malungen vom 22. April 1902. Angelegenheiten: Der Domänenpächter Paul Meier, Oberhofrat und Martha Böttcher, alle Brombeide 31, Der Metzgermeister Hermann Klein, Kammgänger 2, und Frieda Schaal, Haderstr. 11.

